

Architektinnen und Architekten blicken mit Skepsis in das neue Jahr

München, 20. Dezember 2024 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima hat sich im vierten Quartal weiter eingetrübt. Die Zufriedenheit mit der Geschäftslage zeigte monatliche Schwankungen, dabei bewegte sich der Lageindikator unter seinem Langzeitdurchschnitt. Die Geschäftserwartungen waren durchgehend von Pessimismus gekennzeichnet. Ähnlich häufig wie im vorhergehenden Vierteljahr schrumpften die Auftragsbestände. Das Urteil der Architektinnen und Architekten zu ihren Auftragsbüchern variierte von Monat zu Monat. Der bereits in den vorhergehenden Quartalen sichtbare Personalabbau verstärkte sich.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** sank zu Quartalsbeginn tiefer ins Minus, um 1,1 Punkte auf -2,6. Die Abwärtsbewegung setzte sich mit einem Rückgang auf -5,2 im November fort. Im Dezember war eine leichte Verbesserung auf -1,6 Punkte zu beobachten. Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** schwankte im Verlauf des Vierteljahres: Zunächst stieg der Lageindikator im Oktober um 2,1 Punkte auf +21,3 an, sank im Folgemonat auf +20,6 und erreichte am Ende des Jahres +25,8 Punkte. Dabei bewegte sich der Lageindikator durchgehend unter dem Niveau seines Langzeitdurchschnitts (+32,9). Wie auch im dritten Quartal (Saldenwert September: -20,2) nahm der Pessimismus bei den **Geschäftserwartungen** im Beobachtungszeitraum zunächst weiter zu (Saldenwerte: Oktober -23,9; November -28,0) und ließ dann gegen Jahresende etwas nach auf -25,7 Punkte. Im Dezember rechnete ein gutes Drittel der Architekturbüros mit weiteren Geschäftsrückgängen, nur rund 8% erwarteten Zuwächse im kommenden Halbjahr. Über die Hälfte ging von keiner Veränderung ihrer Geschäftslage aus. Die Unsicherheit bei der Einschätzung der weiteren Entwicklung nahm während des vierten Quartals zu, der entsprechende Saldo erreichte mit einem Wert von +63,8 den höchsten Stand seit April 2020 (+66,9).

Die Meldungen zu einer **Einschränkung der Geschäftstätigkeit** nahmen zu Beginn des vierten Quartals deutlich zu, der Anteil stieg von 64,0% auf 72,3%. Höher war die Quote zuletzt im zweiten Vierteljahr 2022. Der Prozentsatz der Architekturbüros mit Problemen durch unzureichende Nachfrage erhöhte sich spürbar, von 31,0% auf 39,2%. Finanzierungsschwierigkeiten wurden mit 7,0% der Angaben ähnlich häufig gemeldet wie in den Vorquartalen (Q3 7,2%; Q2 7,1%). Laut der ifo Konjunkturprognose für den Winter 2024 dürften die Einschränkungen vorerst anhalten, in diesem Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 0,1% zurückgehen. Damit tritt die deutsche Wirtschaft seit nunmehr fünf Jahren auf der Stelle. Im Basisszenario der Prognose wird davon ausgegangen, dass die schwache Entwicklung der vergangenen Jahre vor allem strukturell bedingt war, gleichzeitig wird unterstellt, dass es auch in den kommenden Jahren keine durchgreifenden Veränderungen geben wird. In diesem Szenario dürfte die Baukonjunktur die Talsohle durchschritten haben und im Verlauf des kommenden Jahres wieder positiv zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Im Baugewerbe zeichnen sich am Jahresende leichte Stabilisierungstendenzen ab. So bewegen sich die Baugenehmigungen zuletzt seitwärts und auch der Rückgang bei den Auftrags-eingängen hat sich stabilisiert.

Gegenüber dem dritten Quartal veränderte sich die **Umsatzentwicklung** kaum, die entsprechenden Saldenwerte lagen weiterhin im Minus. Die Angaben zu gesunkenen Umsätzen blieben auf ähnlichem Niveau, dies sowohl im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** (Saldenwerte: Oktober -6,2; November -9,3; Dezember -7,7) als auch im **Vorjahresvergleich** (Saldenwerte: Oktober -13,0; November -16,6; Dezember -17,1). Hatten sich die **Umsatzerwartungen** im Oktober noch leicht verbessert (von -5,7 auf +1,7), so nahm die Skepsis in den Folge-monaten wieder deutlich zu (Saldenwerte: November -13,8; Dezember -14,8).

Wie im vorhergehenden Vierteljahr schrumpften die **Auftragsbestände** während des vierten Quartals stellenweise (Saldenwerte: Oktober -4,1; November -9,8; Dezember -3,1). Die Beurteilung der Auftragsbücher durch die Architektinnen und Architekten blieb durchwachsen (Saldenwerte: Oktober +0,8; Dezember +1,9), im November fiel das Urteil mit -8,2 Punkten per saldo negativ aus. War während des dritten Vierteljahrs noch punktuell von Preiserhöhungen die Rede, so stagnierte nun die **Preisentwicklung** im Wesentlichen (Saldenwerte: Oktober -0,3; November -0,8; Dezember +1,0). Die **Preiserwartungen** stiegen leicht an, etwas häufiger als zuletzt planten die Architekturbüros stellenweise Preisanhebungen in der nahen Zukunft (Saldenwerte: Oktober +10,1; November +9,7; Dezember +11,4).

Der bereits im bisherigen Jahresverlauf sichtbare Personalabbau verstärkte sich zunächst etwas, der Saldo zur **Beschäftigungsentwicklung** sank im Oktober um 1,4 Punkte auf -13,0. Im November (-8,4) und Dezember (-5,8) wurde dann seltener Personal reduziert. Die **Personalplanung** blieb weiterhin zurückhaltend (Saldenwerte: Oktober +0,3; November -4,2; Dezember +1,6). Trotz Beschäftigungsabbau nahm der Anteil der Architekturbüros mit Problemen bei der Stellenbesetzung aufgrund von Fachkräftemangel im Verlauf des Kalenderjahres allmählich zu, von 27,8% im Q1 über 32,7% im Q2 und 34,1% im Q3 auf 35,4% im Q4.